**Varleiwt**

von Hans-Hinrich Kahrs, in kernostfälisch von Rolf Ahlers

Kai kenne öt al von lüttjig up. Se wärren al tauhope in de Grundschaule ewesen un seiten sik nu in den Zug nah de Schaule ofte gegenober. Af un an vartellen se tauhope. As ein von siene Klassenkameraden wetten wolle, ob hei ne niee Fründin härre, is hei richtig giftig eworn. Hei nahm ne in den Sweetekasten un hat ne en Deil Kloppe aneboen, for sau ne Sabbelie. Steffi was würklich en smucket Meeken. Aber se was sau fründlich, dat hei nist up öt kumen laten wolle un Sabbelie al lange nich.

As Kai sik an einen Dage bie de Zugfohrt nah Hus weer up sienen Platz setten wolle, härre sik dor al en annerer breit emaket. „Kiek nich as sau en Osse“, sä de Kerl, de twei Klassen ober öhne in de Oberstufe güng. De kaue sien Kaugummi hen un her, un Kai stund de ganze Tiet vor de Bank un keek. „Disse Platz is besett un du schuffst nu in den Wind“, sä de ut de Oberstufe, dreihe sik weer nah Steffi hen un vartelle öt wat von de niee Disco.

Kai güng sachte den Gang lang un sette sik denne bie ne öllere Frue hen. An den annern Dag luere hei von wieten, wat da bie sienen Platze lus was. En annern Kerl sat da. An den nächsten Dag al weer en annerer. Alle Ugenblicke swermen da fremme Jungens bie Steffi rum. Kai güng öh ut den Weg un jachtere hinder siene Frünne her, wenn de ne hochnehmen wollen. Hei was nich unglücklich varleiwt. Nee, ganz un gor un nie nich.

As hei den einen Morgen up den nieen Fohrplan keek, köre ne mit einen Male ne bekannte Stimme von de Siete an: „Hallo, Kai“, sä Steffi. „Fäuherst du gor nich mehr mit den Zug?“ „Bin, bin krank ewesen“, stottere hei ober de Schulder un keek glieks weer up den Fohrplan. „Ach sau. Ik häbbe mi al ewunnert, worumme du nich da wärrst. Ik meine, up dienen Platz.“ „Ik häbbe … Grippe ehat“, sä hei liese „mit düchtig Koppweih un sau“, un hei argere sik dabie ober siene Löggen. „Fien, dat du wedder op den Damme bist“, freue sik Steffi. „Mak et gut. Ik mot lus. Bet morgen, in den Zug. Ik hule den Platz for dik frie.“ As Kai sik ummedreihe, was Steffi al weg un winke öhne noch tau. ‚Bet morgen‘ härre se esäggt. Sien Hals was mit einen Male wie dichte. Se well, dat hei wer bie öt sitten schall. Heit un kolt leip et öhne mit einen Male ober den Puckel. Tau Hus oberlegge hei den ganzen Nahmiddag, wat hei mit Steffi vartellen schölle. Un wenn hei blots da an dachte, dat ne Steffi in de Ugen kieken däe, denne swewe hei un feuhle sik doch, as wenn hei krank weer. An den annern Morgen bruke hei in den Badezimmer dütlich mehr Tiet. Alleene for de Hoore mehr as fief Minuten. Un ok dat Tüg-Utseuken dure sau lange, dat hei bienah tau späde ut den Hus keim. Up den Bahnhowwe varstok hei sik, dat se öhne nich al op den Bahnstieg tau seihn kreeg. As de Schaffner de Fleutsche in den Mund stok, sprung hei noch hille in den Zug. Ob se overhaupt da was? Sien Harte puckere bet to huch an den Hals. Da stünd se up, un lache, as se öhne tau seihn kreeg un wenke ne al glieks tau. Hei böre den Arm unseker huch, swenke den en poor Mal hen un her un güng mit weike Knee nah sienen Platze hen. Langsam sette hei sik bie öt gegenober dal. „Moin, Kai, fien dat du da bist“, lache se öhne fründlich an. „Moin, Steffi“, antwore hei un keek öt blots en korten Momang in de Ugen. „Ik bin froh, dat du hier sittst un nich ein von de annern Glattsnackers“, strahle se öhne an. Kai slok in eine ne Tour dröge dal un sweeg stille. „Wettst du, dat is mik denne doch tau dummerhaftig, wenn ik mik et morgens al sau ne Sabbelie anhören mot, wat for coole Mackers se sünd.“ „Dat geiht mik uk sau“, sä Kai mehr för sik. „De eine is slimmer as de annere“, rege se sik up. „Da hat mik richtig wat efehlt, as du krank wärrst.“ Steffi vartelle un balle was et sau as freuher. Se vartellen un vartellen un marken bienah gor nich, dat de Zug holen däe. Up den Weg nah de Schaule güngen se bie-enander her un vartellen un vartellen.

*tauhope* – zusammen; *Sweetekasten* – Schwitzasteb; *Kloppe* – Haue; *Sabbe­lie* – Gerede; *Osse* – Ochse; *du schuffst nu in den Wind* – du haust jetzt hier ab; *Tüg-Utseuken* – Aussuchen der Kleidung (*wörtlich:* Zeugaussuchen); *Glatt­snackers* – Klugredner